

Querfeldein: Europameisterschaft in Wijster Van der Haar vor fünf Belgiern Europameister

Zum zweiten Mal nach 2015 kürte sich Lars van der Haar (Niederlande) am Sonntag auf dem VAM Berg in Wijster (Niederlande) zum Europameister der Querfeldeinfahrer. In Abwesenheit von Mathieu van der Poel (Niederlande), Wout van Aert und Tom Pidcock (Großbritannien) gewann er vor Quinten Hermans und Michael Vanthourenhout. Auch auf den Positionen vier bis sechs kamen Belgier ins Ziel.

Die Ausgangslage war für Van der Haar vor dem Rennen ähnlich wie 2015 in Huijbergen, als er ebenfalls bei seiner Heim-EM als aussichtsreicher Außenseiter galt. Zudem sah er sich in beiden Jahren mit einer belgischen Überzahl konfrontiert. Während vor sechs Jahren Van Aert der große Favorit war, setzten die Belgier in Wijster vor allem auf Eli Iserbyt, der allerdings nie ins Rennen fand. Sowohl in Huijbergen als auch am VAM Berg konnte Van der Haar den jeweils Führenden erst im Finale stellen und dann hinter sich lassen.

Hermans war am Sonntag lange Zeit der Gejagte. Das passte van der Haar gut in die Taktik. „Ich musste schlau fahren. Ich wusste nicht, ob ich Quinten noch würde einholen können, aber ich musste es natürlich probieren. Es war ein schönes und vor allem sehr schweres Rennen – und das liegt mir“, so der neue Europameister.

In den letzten Jahren tat sich

der Woudenberger schwer, um sein normales Niveau zu erreichen. Dieses Jahr aber fährt er konstant Spitzenergebnisse ein, auch wenn es mit einem Sieg bisher nicht geklappt hatte.

„Ich fahre heuer viel besser, und dann macht es auch mehr Spaß. Ich pflücke jetzt die Früchte dieser Form, solange es geht“, grinste der 30-Jährige. „Ich hatte in der Vergangenheit ein paar mentale Probleme und musste die Lust am Radfahren zurückfinden. Das hat jetzt geklappt“, freute er sich. „Ob das jetzt ein Neustart meine Karriere ist, weiß ich nicht. Ich bin niemand, der viel gewinnt. Aber um dieses Trikot ein Jahr lang tragen zu dürfen, muss man nicht oft gewinnen“, schloss van der Haar ab.

Nach seinem langen Solo musste sich Hermans letztlich mit Silber zufriedengeben. „Vorab hatten wir nicht einen so starken Van der Haar erwartet“, gab er zu. „Ich habe alles gegeben, aber ich war nicht in der Lage, ihm zu folgen. Letztendlich ist wohl jeder auf dem Platz gelandet, der ihm zu steht“, analysierte er nüchtern.

Mit einem Heimsieg war in Wijster der erste EM-Tag zu Ende gegangen. Lucinda Brand (Niederlande) gewann bei den Damen die Goldmedaille vor Shootingsstar Kata Blanka Vas (Ungarn), ihrer Landsfrau Yara Kastelijn und der Belgierin Xaydee Van Sinaey.

(belga/jph)

Tennis: Novak Djokovic nach dem Sieg in Paris-Bercy

Noch einmal durch die schmerzlichen Momente

Nach dem schmerzlichen Verpassen des Grand Slams meldet sich Novak Djokovic eindrucksvoll zurück und schreibt erneut Geschichte. Doch er irritiert auch weiter.

Novak Djokovic musste die Schmerzen von New York ein weiteres Mal durchstehen. „Ich habe mich noch mal zurückversetzt und mir das Finale der US Open angesehen“, sagte der serbische Tennisstar in Paris nach dem Triumph beim Mastersevent: „Um zu sehen, was ich falsch und was ich richtig gemacht habe.“

Djokovic nutzte die wohl schwerste Niederlage seiner Karriere, um zurückzukehren in seine angestammte Rolle als Tourdominator. Er feierte mit dem 4:6, 6:3, 6:3-Finalerfolg gegen seinen derzeit größten Herausforderer Daniil Medwedew nicht allein eine süße Revanche, sondern setzte auch die nächsten historischen Meilensteine.

Mit insgesamt 37 Titeln in der zweitwichtigsten Turnierreihe steht der Ausnahme-Athlet aus Belgrad nun vor Rafael Nadal (Spanien/36), neben Roger Federer (Schweiz) der Hauptkonkurrent in Djokovics Karriere. Klar ist durch seine Siege in Paris auch, dass Djokovic das Tennis-Jahr bereits zum siebten Mal als Nummer eins der Welt abschließen wird. Er setzte sich in der Stati-



An ihm scheiden sich die Geister: Novak Djokovic

Foto: isopix

stik vor Pete Sampras (USA).

Sportlich ist Djokovic - mit Nadal und Federer gleichauf Grand-Slam-Rekordchampion - trotz des Patzers in New York noch immer nahezu unantastbar. Abseits des Center Courts bleibt er vielen Fans der Sportart zumindest ein Stück weit

suspekt.

Djokovic, dessen Start bei den Australian Open aufgrund seines unklaren Impfstatus weiter nicht geklärt ist, sorgte am Rande seiner ersten Auftritte seit Mitte September wieder mal für Aufsehen. Er arbeitete sich an den Medien

ab, die ihn immer wieder kritisieren. Es werde „Propaganda“ für die Eliten verbreitet, sagte der Serbe, es gebe immer weniger freien Journalismus.

Es war nicht das erste Mal, dass die Nummer eins mit bizarren Aussagen irritiert. (sid/jph)

Projekt: Grenzüberschreitend gegen sexualisierte Gewalt im Sport Sportbünde bündeln ihre Kräfte

In der vergangenen Woche haben der Eupener Sportbund (ESB) und der Stadtsportbund Aachen (SSB) Einblick in ihr Erasmusprojekt „Grenzübergreifende Maßnahmen zur Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport“ gegeben.

Das Thema Kindeswohlgefährdung – Sexualisierte Gewalt an Mädchen und Jungen sei, heißt es in einer gemeinsamen Pressemitteilung, ein gesellschaftliches Querschnittsproblem, dem sich auch der organisierte Sport als wichtiger Teil unserer Gesellschaft stellen müsse und auch tatsächlich stelle. „Es ist ein Schutzauftrag der Verbände und Vereine, eine gewaltfreie Atmosphäre zu schaffen und die Mitglieder und Mitarbeiter für das Thema sexualisierte Gewalt im Sport zu sensibilisieren.“

Mit dem von der Europäischen Kommission über Erasmus+ unterstützten Projekt „Grenzübergreifende Maßnahmen zur Prävention von Sexualisierter Gewalt im Sport“ möchten die Stadtsportbünde aus Eupen und Aachen zum einen das Bewusstsein für das Thema schärfen und zum anderen auch klare und für jeden Verein umsetzbare Maßnahmen gegen sexualisierte Gewalt im Sport entwickeln.

Die Thematisierung sexualisierter Gewalt im Sport dürfe kein Tabu mehr sein und eine dementsprechend offene und transparente Kommunikation müsse innerhalb der Organisationen stattfinden.

Björn Jansen, Vorsitzender des Stadtsportbundes Aachen e.V. betont: „Es ist unser Auf-

trag, gemeinsam mit den Sportvereinen und Sportverbänden dafür zu sorgen, dass der Sportverein ein geschützter Raum ist und bleibt. Es gilt, Maßnahmen zur Prävention und Intervention sexualisierter Gewalt im Sport zu erarbeiten, diese zu kennen und innerhalb unserer Vereinsstrukturen zu verankern.“ Dies soll in verschiedenen Workshops und Ausbildungsangeboten erarbeitet und vermittelt werden.

Im Dreiländereck soll eine grenzübergreifende Kommunikation etabliert und klar verdeutlicht werden, dass die Maßnahmen zur Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport keine Grenzen kennen. Gemeinsam soll im Kinder- und Jugendsport in Eupen und Aachen eine Kultur der

Aufmerksamkeit, des Hinschauens und des verantwortlichen Handelns geschaffen werden und potenziellen Tätern den Weg in die Sportvereine versperren.

Den Sportvereinen sollen konkrete Hilfestellungen gegeben werden, um das Thema zu enttabuisieren, präventiv tätig zu werden und in Krisen- und Verdachtsfällen Orientierung zu erhalten und damit handlungsfähig zu sein.

Das Projekt soll den Startschuss für eine langjährige Zusammenarbeit zu diesem Thema darstellen. (red/jph)



Weitere Informationen gibt es auf der Webseite des Eupener Sportbundes www.eupen-sportbund.de



Die Vorsitzenden Thomas Pötgen (ESB/Zweiter von Links) und Björn Jansen (SSSB) sowie die Geschäftsführerinnen Nadine Frey (SSB/rechts) und Anne Brüll (ESB) beim Projektauftritt in Eupen am 29. September. Foto: privat

Laufen: Rursee marathon in Einruhr Dethier Zweiter über 16,5 Kilometer

Am Wochenende fanden in Einruhr im Rahmen des Rursee marathons Läufe über verschiedene Distanzen statt. Wie in den anderen Jahren auch war der Lauf über 16,5 Kilometer der am besten besuchte Wettbewerb. Die schöne Strecke beinhaltet verschiedene schwierige Steigungen, wobei in diesem Jahr der Boden recht tief war aufgrund der zahlreichen Regenfälle.

Gleich zu Beginn setzten sich Gaël Dethier aus Kettenis und Julien Jandrée (Laufladen Bonn) von der Konkurrenz ab. Einige Kilometer später konnte sich zunächst Dethier absetzen. „Nach sechs Kilometern vor der ersten Steigung bin ich nach vorne gegangen. Im Berg konnte er etwas von seinem Rückstand aufholen. Bis Kilometer elf war der Parcours relativ flach. Solange konnte ich einen gewissen Vorsprung halten. In einer Steigung hat er mich dann eingeholt. Danach wurde es wieder hügeliger, was zu seinem Vorteil war“, so Dethier.

Der 27-jährige Jandrée gewann in einer Zeit von 57:50 Minuten. Dethier erreichte mit 29 Sekunden Rückstand als zufriedener Zweiter das Ziel. „Ich bin zufrieden mit meiner Leistung. Ich konnte meinen Rhythmus bis zum Ende halten und eine gute Zeit erzielen. Zwei Minuten besser als vor zwei Jahren, als ich ebenfalls Zweiter wurde.“

Rolf Mertes vom SC Bütgenbach lief nach 1:13:46 Stunden als 33. ins Ziel.

Bei den Frauen gewann Sonja Vernikov aus Mechernich. Sie benötigte 1:06:26 Stunden und wurde 16. in der Gesamt-



Gaël Dethier

Archivfoto: Martin Brodel

wertung. Sie hatte im Ziel 3:10 Minuten Vorsprung auf Nora Schmitz aus Euskirchen. Gaby Andres aus Nidrum wurde in 1:13,45 Stunden Vierte bei den Frauen und 32. insgesamt. 497 Teilnehmer beendeten den Lauf erfolgreich.

Beim Marathon gewann mit Markus Mey vom Sportteam Peters der Sieger aus dem Jahr 2019. Mit einer Zeit von 2:57:06 Stunden blieb er allerdings mehr als sechs Minuten hinter seiner 2019er-Zeit zurück. Bei den Frauen ging der Sieg an Katrin Eesfeld von der LG Mettenheim, die diesen Marathon schon mehrmals gewinnen konnte. In 3:18,10 Stunden belegte sie den 14. Platz unter 203 Teilnehmern.

Am Samstag fand ein Lauf über fünf Kilometer mit 70 Teilnehmern statt. Diesen ge-

wannen Stephan Breuer (DLC Aachen – 18:12 Minuten) und Hanna Enkels (Looise AV – 18:54 Minuten). Bester Ostbelgier war Benito Uellendahl vom SC Bütgenbach – AC Eifel. Er wurde in 22:13 Minuten Achter gefolgt von Gregroy Weynand aus Rocherath, der in 23:19 Minuten Elfter wurde. Im Vorfeld fand ein Lauf über zwei Kilometer für Kinder unter 12 Jahren statt. Diesen gewannen Claire (7:58 Minuten) und Peer (8:09) Krügener aus Bad Salzig. Celina Weyand (SCB – ACE) wurde in 8:12 Minuten Dritte. Loris Menu vom FC Bütgenbach belegte in 9:10 Minuten den siebten Platz unter 21 Teilnehmern. (mbr)



www.rursee-marathon.de